

a 178.
Auszug
eines Schreibens,
von einem
Freymäurer
aus London,
an einen
Freymäurer
in G * *
vom 2ten Novembr. 1769.



Göttingen 1770.

6249

224253
429330



5D 26397I

B. 8716

a 174.
Auszug
eines Schreibens,
von einem
Freymäurer
aus London,
an einen
Freymäurer
in G * *
vom 3ten Novembr. 1769.



Göttingen 1770.

AK 10657



50 263971

— — Was Sie uns übrigens, von dem Gewühl, in der dortigen sogenannten Freymäureren übersandt haben, bestätigt alles, was uns schon, von andern Orten her, berichtet worden. Auch hievor sagen wir Ihnen Dank: nicht sowohl in Ansehung des Werths der Sachen, die buntscheckigt genug aussehen, um allenfalls zu einer Tracht in Haymarket zu taugen, sondern in Ansehung Ihres bezeugten guten Eifers.

Als Sie uns vor neun Monaten verließen, konnten Sie sich da wohl vorstellen, daß die Freymäureren, die Zeugemutter so vieler Ungeheuer und Gottlosigkeiten, so vieler Kinder des Stolzes, des Eigennuzes und des Betrugs werden könnte? Von der Wahrheit der ächten Freymäureren durchdrungen, verließen Sie uns mit einer Ehrfurcht, für die Wichtigkeit der Sache, die Friede zu ihrer Rechten, und Freude zu ihrer Linken hat.

Wir, die wir in dem Bezirk unserer Inseln weiter keine Freymäureren annehmen, und erkennen, als die, welche die Kennzeichen der alten und wahren Baukunst bey sich führet, waren vermittelst des Ihnen gegebenen Unterrichts ganz unbesorgt, Sie vor Antretung Ihrer Reise nach — — besonders vor der Lernaïschen Schlange zu warnen, die gegenwärtig das arme Deutschland verwüstet. Ein Glück also, daß dieses Ungeheuer Ihnen weiter kein Leid als nur den Schmerzen verursachen kann, eine so gute Sache misbrauchen zu sehen.

Hängen Sie aber diesem Schmerze nicht allzusehr nach. Werfen Sie vielmehr einen Blick über sich, so werden Sie, sogar in dem vortreflichsten dieser Welt, in dem, was dem Menschen von allen übrigen Geschöpfen unterscheidet, ich meyne in der Religion, Kinder des Aberglaubens, des Eigennuzes, und der Tyranney finden. Hat es nun der Vorsehung gefallen, die mannichfaltigen Arten ihrer Anbetung mit Langmuth zuzulassen, und mit Liebe zu tragen? Haben alle diese Abweichungen den wahren Gottesdienste nie geschadet? Warum wollten wir nun wegen der Freymäureren so besorgt seyn.

Sie

Sie haben fast in allem Recht, was Sie als die Grundlage, der seit einiger Zeit völlig ausgearteten deutschen Freymäureren angeben. Geldschneideren, Befehlsucht, und die niedrige Begierde, sich auf Kosten leichtgläubiger Seelen aus allen Zügen lustig zu machen, sind der Grundstein, worauf diese sich dafür ausgebende Freymäurer ihren Babylonischen Thurmbau aufrichten. Sie irren nicht, wenn Sie Ihnen aus einem uns bekannten Gedichte zurufen.

Was sind denn Babels Wunderwerke?
Nur wüste Haufen Schutt und Staub,
Hier, unsrer Weisheit, Schönheit, Stärke,
Wird keiner Zeit ein morscher Raub.

Allein darinnen irren Sie geliebtester Bruder, wenn Sie den falschen Johnson oder den nachher entdeckten Leucht für den Erfinder der strikten Observanz annehmen. Sie müssen diese Ehre einen gewissen H***d ni ht nehmen. Dieser ist sowohl der Stifter als Anführer derselben. Da er mit dem was ihm in Paris mitgetheilet worden, unzufrieden war, so bildete er sich selbst einen Götzen, der mit seinen Umständen, und mit seiner Ritterfucht überein kam. Es fehlte ihm

ihm nicht an Aposteln, die zum Dienste dieses seines Götzens die Werbtrommel rührten. Besonders zeigte sich hier ein gewisser Schubarth vorzüglich. Dieser der selbst seinen Vorthail darbey fand, verbreitete gar bald die Freymäureren der stricten Observanz von der Ostsee bis an den Rhein; Narrheit und Thorheit trugen die Fackel vor ihm her, Stolz, List und Geiz schwebten über ihm, und Blindheit folgte ihm in hellen Haufen.

Die ehemalige Hilbburghausische Ducatengesellschaft und die darauf entstandene chimische Loge zu Naumburg, ist übrigens der Grund, von diesem ganzen Bettel, und es läuft zuletzt auf die Ihnen bekannte närrische güldene Pforte, oder die Goldmacheren hinaus, wovon Jena eben durch den abgeschickten Betrüger Leucht vor einigen Jahren bey nahe den unglücklichsten und betrübtesten Beweis erhalten hätte.

Diese Feinde der menschlichen Glückseligkeit, wollten den Stein der Weisen mit aller Gewalt erzwingen und bey nahe wäre das ganze Haus darüber in Brand gerathen.

Parturiunt montes nascetur ridiculus Mus.

Erin

Erinnern Sie sich dabey des Verses aus
unserm Liede, wo es heißet:

Gold kann Wiß und Klugheit blenden,
Gold hat Unschuld oft verführt,
Maurer sehn es ungerührt,
Schändlich häufen, toll verschwenden.
Unserer Logen Kalk und Stein
Uebertrifft des Goldes Schein.

Sie werden sich über dieses alles nicht wundern, wenn sie die Menschen betrachten, wie sie sind; Es wird Ihnen aber noch weniger wunderbar vorkommen, wenn Sie in einiger Zeit, diese ganze Brut irrender Ritter, welche sich unter den Namen der strikten Observanz seit dem Jahre 1764. eigentlich auszubreiten angefangen hat, wie Spreu, werden auseinander fliegen sehen, sobald erst Stolz, und das Verlangen nach den Goldthalern in eines jeden ihrer Mitglieder Herzen Wurzel schläget, und, wie zum Theil schon geschehen, Zwietracht unter sie austreuet.

Es wird damit, wofern es noch gut gehet, eben so ablaufen, wie mit den Erfindungen eines gewissen Rosa, und der sogenannten Berlinischen Tribunalloge, die darum so geschwind



schwind zu entstehen schienen, damit sie wie
Irrlichter noch geschwinder vergehen konnten.

Die Abbildung, die Sie bey Ihrer Durch-
reise durch B*** von einem gewissen R***
entworfen, der sich iho an der Spitze der dort-
tigen Loge von der stricthen Observanz befin-
det, ist so viel wir ihn aus verschiedenen Be-
gebenheiten, die uns anderweit berichtet wor-
den, kennen, recht nach den Leben gezeichnet.
Uns bleibet es aber dennoch unbegreiflich wie
eine geheimnißvolle und scheinheilige Miene,
und eine boshafte, Lügenvolle und verläumde-
rische Zunge noch immer wirksam genug
seyn können, einen Theil seiner Anhänger in
dem tödtlichen Schlaf, worinnen sie verfallen,
zu erhalten, da der andere noch mehr von ihm
betrogen, noch immer mit verblendeten Au-
gen, ein so thörichtes und lächerliches System
angaffet.

Sollten Sie wieder in diese Gegend kom-
men, so suchen Sie wenigstens einige ehrliche,
aber vielleicht leichtgläubige Seelen von Ih-
rer Bekanntschaft vor dem Gifte seiner Ver-
läumdungen, welche zwar niemalsen der Wahr-
heit selbst en, wohl aber einzelnen Anhängern
derselben schädlich seyn, können zu warnen,
und

und von seinen boshafteu Herzen zu überführen.

So wie der Naturaliensammler oftmalen ohne Unterschied seinen Boden mit Ballast anhäuft, wenn er nur einigermaßen eine Aehnlichkeit zwischen den versteinerten Zeichen und der bezeichneten Sache findet, bey welcher ihm seine Einbildungskraft die mehreste Hülfe leistet, eben so gehet es den meisten Anfängern von der stricten Observanz. Eine farbichte Huthschleife, ein Harnisch, ein weisser Mantel mit rothen Aufschlägen und Kragen, ein Strick, ein goldener Ring mit gewissen eingegrabenen Buchstaben, und eine Landcharte, die nur mit der von Uthopien zu vergleichen, sind die vornehmsten Dinge, womit sie spielen. Jedoch, Sie haben auch noch ernsthaftere Bemühungen; sie sprechen von Handlungsgesellschaften und Continen, ja, die am weitesten gekommen sind, träumen wohl gar — von Goldmachen.

Risum teneatis amici.

Und so entstehen nach und nach Dinge, die der blinde Deutsche auf guten Glauben für baares Geld annimmt. Ich weis, Sie bedauern mit uns eine Nation, die sich durch
a 5 ihre

ihre gutherzige Leichtgläubigkeit, und durch eine übertriebene Begierde nachzuäffen, beynahe zu einem Nährgen gemacht hat. Dieses sollte uns fast veranlassen mit den P. Bouhours zu argwohnen, daß kein deutscher Kopf zum Denken fähig sey, wenn wir nicht aus so vielen vortreflichen deutschen Werken vom Gegentheil überzeugt wären. Fragen Sie aber einmal den Geringsten dieser großen Geister, er wird weder zu Leucht, noch zu Rosa, noch zur strieten Observanz gehören.

Alles, was wir bey diesen Umständen bedauern, ist, daß die wahre Freymaurerey durch dergleichen Mißgeburten bey allen Vernünftigdenkenden, in den Verdacht einer durchgängigen Narrheit gerathen, und so mancher würdige Weltbürger an unsern Glück Antheil zu nehmen, abgeschreckt werden muß. Dieses Uebel ist schon so weit gediehen, daß wir sogar von diesen Chimären nicht an sie schreiben können, ohne den guten Namen der Freymaurerey zugleich zu entehren, und wider die allgemeine Menschenliebe anzustoßen.

So wenig indessen dieses der wahren Freymaurerey an sich, Schaden bringen kann; so wenig rathen wir Ihnen, dennoch sich auf Ihnen

ren fernern Reisen in Deutschland für einen Freymäurer auszugeben. Sie werden dadurch gewiß nichts, zur Erweiterung ihrer Wissenschaft dienliches, versäumen. Sie werden darbey so oft einige Guineen zu weit edlern Gebrauch ersparen, so oft sie jene Arten von Logen, die wir nicht vor Freymäurer Versammlungen erkennen, vorbey gehen: und sie werden gewiß, als ein Freymäurer, oder welches gleich viel gesagt ist, als ein tugendhafter Mann reisen, wenn sie nach dem Besserspiel unsers Moricks reisen.

Denken Sie nur stets daß Sie aus der Anzahl derer sind von denen Sophocles sagt: „Der Brüder goldner Schlüssel bestehet in „der Zunge.“ (Oder wie sich Orpheus ausdrückt) „Ihren Mund bindet ein Gürtel „von glänzendem Erzte, den weder Harpyen, noch Parcen noch Syrenen etwas anhaben „können; denn in den verschloßenen Mund „eines Löwen kommt niemals eine Fliege.“ Alsdenn werden Sie einsehen daß dasjenige nie in Gefahr kommen kann, wovor Sie so viel Besorgniß zeigen. Wir werden nach der Art unserer Vorfahren, des Catullus verborgener Theil bleiben, welcher nur hinter verschloßenen Thüren seinen Lobgesang anstimmt,
einen

einen Gesang, den Profane vergeblich zu hören suchen; allenfalls werden wir denjenigen Deutschen, die in unsere Geheimnisse zu sehn begierig sind, mit jenem Egyptianer antworten: „Da ihr sehet, daß der Korb bedeckt ist, was bekümmert ihr euch um unsere Geheimnisse.

Wir wissen aus Ueberzeugung, daß wir der Welt dadurch mehr nützen, als sie glaubt, und so wird die wahre Freymäurey, hinter dem Schilde der Minerva auch sogar vor solchen Menschen ein Geheimniß seyn, die sich schon Freymäurer nennen, ehe noch eine einzige von ihren Handlungen bezeuget, daß sie es wirklich sind.

Was Ihnen in der Bergloge und in der zu Weissenfels begegnet ist, hat uns ungemein belustiget. Sie haben Recht, ein jeder von uns würde die coeur Dame gewählt haben, wenn sie ihm unter 5 Karten, als ein Zeichen der Lösung, wäre vorgelegt worden; keiner von uns hätte die Coeur drey als eine sehr einfache Figur ergriffen — Was vor glücklichen Zeiten muß nicht das deutsche Frauzimmer entgegen sehen, dem Liebhaber mit so vielen Feuer in der Liebe, und mit so vielen Eifer in der Treue gebildet werden!

Das

Das spöttische Compliment, das man Ihnen machte, als ob Sie die Karte nicht verstanden, weil Sie unrecht gewählt, wird Sie als einen Engelländer, der allen diesen Bestand vor die schönste Insulanerin aufhebt, nicht gerührt haben. Wären sie aber aus unserer Nachbarschaft gewesen: Peste, quel Malheur, pour un homme du monde!

Einige unter uns erinnern sich, vor etwa 10 Jahren auf ihren Reisen durch Deutschland, etwas ähnliches gesehen zu haben. Sie haben sogar Logen gefunden, wo man anstatt der Schurzsfelle, Servietten, statt der Kelle, Becher, statt der Degen, silberne Bratspieße und statt des Huths der Freyheit, an einigen Orten, eine Sturmhaube mit einem Federbusch aufhatte. Ist es nicht zu beklagen, daß nichts in dieser Welt vollkommen seyn kann? Was hinderte doch diese Possenreißer, daß Sie nicht an die Sturmhaube eine silberne Schelle hefteten, und statt des Hammers eine Peitsche in die Hand nahmen? Sollten Sie dergleichen auch noch jetzt zufällig finden, so dürfen Sie nur sagen: die Schelle und die Peitsche sey wirklich in Engelland oder Frankreich Mode; Wir wetten alles, in den nächsten Logen werden

werden sie alle mit Schellen und Peitschen erscheinen.

Schließlich müssen wir Sie noch vor einem Griff warnen, den diese Logen anwenden, um bey ihrer vorgeblichen Größe die Schande ihrer Blöße theils unter sich, theils vor Fremden zu decken; Man wird Sie nämlich nach funfzigerley Losungen und Wahlsprüchen fragen, oder Ihnen Buchstaben angeben, und wenn Sie beydes nicht wissen, Ihrer Unwissenheit theils spotten, theils solche beklagen. Lassen Sie sich alles dieses nicht irre machen. Der welcher Sie fraget weis zuverlässig, daß Sie ihm nicht antworten können, weil Losungen und Buchstaben seine eigene Erfindung sind. Er will aber Ihren Ehrgeiz und Ihren Eifer dadurch rege machen. Sie sollen ihm zu Ihrer Vertheidigung das Ihrige zum Besten geben; wenn er dieses hat, so ist noch ein Lappen mehr zu dem Kleide seines Geschöpfes in seinen Händen, und er schmückt seinen Raben mit den entfallenen Federn des Pfaues.

Ein andermal wird eine Loge, anstatt sich um die rechte Quelle zu bekümmern, in eine
andere

andere Kundschafter ausschicken, aber weit gefehlt, daß diese Trauben und Rosinen einsammeln oder nur finden sollten, so bestehet ihre ganze Entdeckung in tauben Nüssen; Sie schleppen solche mit Säcken herbey, und legen darmit einen wurmstichigten Grund zu ihrem bald einfallenden Thurmbau.

Aus diesen beyden Arten, Land zu entdecken, wird ihnen die Ursache leicht in die Augen fallen, woher die abscheuliche Verwirrung in den deutschen Logen entstehet, die sich bis in das läppische und Thörichte erstrecket, oder sich wohl gar bis zum Boshaften erniedriget.

Kann es aber wohl anders seyn, wenn ein jeder von den Geburten seiner Phantasien, der Freymaurerey etwas zusetzt oder abnimmt, ohne zu bedenken, daß die Wahrheit, so lange sie Wahrheit bleiben soll, keiner Veränderung fähig ist?

Möchte man nicht diesen eiteln und Thörichten Menschen mit den Worten des vortreflichen Schweizerischen Dichters zurufen:

Unselig

Unselig Mittelbding von Engeln und von Vieh,
Du prahlst mit der Vernunft, und du gebrauchst
sie nie.

Wer also Wissenschaft genung hat, um zu
schweigen, aber noch nicht genung, um zu re-
den; der muß bedenken, daß niemand redet,
von dem man nicht etwas gewinnen könne,
wenn man weise ist; Und daß niemand schwei-
get bey dem man nicht verspielen könne, wenn
man sich nicht in Acht nimmt — —

Wir umarmen Sie alle, und sind



Ihre —



